

Einblicke in die Provinzbibliothek der Nordtiroler Kapuziner

Wie bereits in der letzten Ausgabe angedeutet wurde, werde ich mich diesmal mit den „Instruktionen für die alphabetischen Kataloge in preußischen Bibliotheken (= **Preußische Instruktionen**; kurz: PI) beschäftigen.

Der 1850 entstandenen Münchner Katalogisierungsordnung folgten 1899 die PI. Erhebliche Vorarbeit dabei leistete Karl Dziatzko (1842 – 1903).

Verbreitung fand die PI insbesondere durch die „Berliner Titeldrucke“ - im Wege der kooperativen Katalogisierung kam es zwischen den Bibliotheken, die diese Ordnung der Titelaufnahme anwandten, zu einem Datenaustausch. Das heißt: wurde ein Buch bereits in einer Bibliothek aufgenommen, übernahmen die anderen Bibliotheken das Katalogisat als Vorlage.

In Österreich ist die PI erstmals 1924 in Graz eingeführt worden. 1930 fand sie den Weg nach Innsbruck (wurde dort 1988 durch BIBOS abgelöst – mehr dazu in einer der kommenden Ausgaben).

Mittels den Regeln der PI wurden alle zwischen 1930 und 1990 erworbenen und erschienen Medien erfasst. Zudem wurde sie bei der Rekatalogisierung älterer Bestände verwendet.



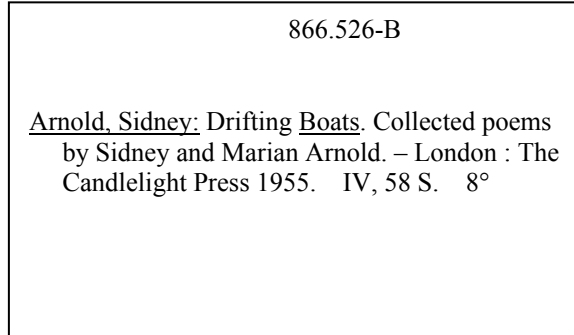
Die **Hauptaufnahme bei der PI** gestaltet sich wie folgt:¹

- ***Ansetzung unter dem Personennamen***

Werke von 1-3 Verfassern (Autoren) werden unter dem Personennamen angesetzt. Die Hauptaufnahme erfolgt bei 2 bzw. 3 Verfassern unter dem 1. Verfasser.

Grundsätzlich gilt, dass alle Vornamen aufgelöst werden (zB aus Hans C. wird Hans Carl). Gleiches gilt für Pseudonyme.

Bsp. einer Katalogkarte mit 2 Autoren:



- ***Ansetzung unter dem Sachtitel***

Werke werden unter dem Sachtitel angesetzt, wenn es mehr als 3 Verfasser hat. Die Ansetzung der Sachtitel erfolgt nach dem vorliegenden Titel, dem Originaltitel bzw. dem Formaltitel (zB Werke, Briefe, Teilsammlung, ...).

Zu beachten gilt, dass es **keine Eintragungen unter Körperschaften** gibt (Ausnahme: Firmenkataloge).

Nach Anfertigung des Katalogisats musste dieses dann in den **Katalog eingereiht** werden. Die PI folgt dabei dem grammatikalischen Prinzip. Auch dafür gibt es eigene Vorschriften.

Ordnungsworte (= Kriterien, nach denen eingereiht wurden):

- *Substantivum regens*: Zuerst wird das erste unabhängige Substantiv für die Reihung herangezogen

¹ Folgende Ausführungen zur PI sind den im Rahmen der Ausbildung zum wissenschaftlichen Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Innsbruck verteilten Unterlagen entnommen.

- Nächster Gesichtspunkt für die Einordnung sind dann die vom Substantivum regens grammatikalisch abhängigen Worte. Diese grammatikalische Orientierung wirft besonders bei Fremdsprachen Probleme auf.

Im Detail sah das Ganze so aus (das unterstrichene Wort ist das Ordnungswort):

- *Titel in gewöhnlicher Form* bestehend aus
 - einem Wort: Tirol
 - einem Wort mit Artikel: Das Kloster
 - mehreren Substantiven in Aufzählung: Film, Funk und Fernsehen
 - abhängigen Substantiven: Untiefen des Meeres
 - einem, von einer Präposition abhängigen Wort: Zwischen den Zeiten
- *Titel in Satzform*:
 - Das erste Wort des Titels ist 1. Ordnungswort, wobei Artikel nicht berücksichtigt werden.
 - *Artikel*: Die von uns Geliebten leben.
 - *Hinweisendes Fürwort*: Die im Dunkeln sieht man noch.
 - *Zahlwort*: Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.

Es gäbe noch zahlreiche Ausnahmen und Details anzuführen. Ich möchte es aber bei dieser kurzen Einführung belassen. Der große Nachteil der „Preußischen Instruktionen“ liegt insbesondere der Tatsache, dass der Benutzer Grundkenntnisse des Regelwerkes haben musste, um effektiv recherchieren zu können.

Das nächste Mal möchte ich Schritt für Schritt beginnen, eine Einführung in die „Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK-WB) zu geben. Der Leser dieser Rubrik sollte am Ende des folgenden Modulblockes in der Lage sein, Medien selbständig aufnehmen zu können.

Aus der „Bibliothekslandschaft“ der Provinz:

- Ein erster Schritt zur Erstellung eines Zentralkataloges bezüglich franziskanischer Literatur in unserer Provinz wie es beim letzten Bibliothekartag angeklungen ist, wurde gesetzt - **Br. Johannes a Cruce Vogt** hat seine Aufstellung „Liste der franziskanischen Literatur in der Bibliothek des Kapuzinerklosters in Feldkirch“ fertiggestellt und der Zentralbibliothek zur Verwaltung übergeben. Herzlichen Dank für die akribische Arbeit. Auch zwei Ergänzungszettel sind bereits eingegangen. Gleichzeitig möchte ich gute Besserung wünschen und auf dass die gesundheitliche Angeschlagenheit alsbald vorbeigehen möge.
- Meine Ausbildung zum wissenschaftlichen Bibliothekar hat bereits die Hälfte des Stoffumfanges überschritten. Mein Praktikum, das ich außerhalb meiner Bibliothek absolvieren muss, wird mich für zwei Wochen ins Kapuzinerkloster Luzern führen. Mein Tätigkeitsfeld wird vor allem die Bibliothek des Archivs sein.

Massani Manfred

Rezensionen:

- W. Bühlmann*, Aus dem Leben etwas machen. Mainz 2000 3-7867-2245-5
Walbert Bühlmann beschreibt hier das bewegte Leben und Wirken eines außergewöhnlichen Mannes: des schweizer Kapuziners, Indienmissionars und Bischofs Anastasius Hartmann (1803-1866). Es handelt sich dabei um keine Heldenerzählung, sondern darum, was Anastasius Hartmann engagierten Christen heute zu sagen hat.
- G. Kreppold*, Die Bergpredigt zwischen Innerlichkeit und Utopie. Teil 1: Der Berg der Wandlung. Münsterschwarzach 1989 3-87868-386-3
3-87868-387-1
Die Bergpredigt zwischen Innerlichkeit und Utopie. Teil 2: Handeln aus Freude – die acht Seligpreisungen. Münsterschwarzach 1989 3-87868-387-1
- W. Ludin*, Rosen vom Kilimandscharo. Einladungen zum Nachdenken. Zürich 1998 3-85827-124-1
- K.-H. Menke*, Fleisch geworden aus Maria. Regensburg 1999 3-7917-1665-4